

Biografiearbeit mit Migranten. Anlässe. Übungen. Impulse. Von Hubert Klingenberger. Don Bosco Verlag. München 2017, 90 S., EUR 14,95 *DZI-E-1903*

Als professionell angeleitete Selbstreflexion dient die seit den 1970er-Jahren angewandte Biografiearbeit einer subjektiven Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte, die darauf abzielt, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und historischer Zusammenhänge Ressourcen zur Bewältigung der Gegenwart freizusetzen und tragfähige Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Diese an Fachkräfte der Sozialen Arbeit adressierte Handreichung beschäftigt sich mit der Realisierung des genannten Ansatzes in der Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund, womit vor allem die seit den 1960er-Jahren zugewanderten sogenannten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter sowie deren Nachfahren gemeint sind. Im Anschluss an einige allgemeine Erläuterungen zum gewählten Thema werden unterschiedliche Methoden der Biografiearbeit und einige Zielgruppen der interkulturellen Herangehensweise beschrieben. Im Weiteren folgen Anmerkungen zur Systemtheorie, zu deren Umsetzung in der Arbeit mit der Migrationsbevölkerung, zum Begriff der Identität und zur Wirkungsweise von Traumata. Die durch Abbildungen veranschaulichte Darstellung schließt mit einem Fragebogen von Max Frisch und einigen Denkanstößen für die Praxis.

Modekrankheit ADHS. Eine kritische Aufsatzsammlung. Von Hans-Reinhard Schmidt (Hrsg.). Mabuse Verlag. Frankfurt am Main 2018, 90 S., EUR 49,95 *DZI-E-1912*

ADHS, die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung, ist eine der am häufigsten gestellten Diagnosen, wenn Kinder und Jugendliche durch besonders unruhiges Verhalten auffallen. Meist sind Probleme im Schulalltag der Anlass zur ärztlichen Untersuchung und in vielen Fällen ist eine handfeste medizinische Diagnose für die Eltern der Betroffenen leichter hinzunehmen als die Einsicht, bei der Erziehung des Kindes womöglich versagt zu haben. ADHS ist vermeintlich vererblich, unheilbar und betrifft nicht nur Kinder, sondern auch immer mehr Erwachsene. Das klingt erschreckend, aber eine gewaltige Allianz aus Medizin, Forschung und Pharmaindustrie verheißt Linderung. Mit der zunehmend biologistischen Sicht und einer lediglich pharmazeutischen Behandlung, vor allem mit dem umstrittenen Medikament Ritalin, entzieht sich die Gesellschaft ihrer Verantwortung, die seelischen Nöte der Kinder und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen. Die Autoren, allesamt Mitglieder der „Konferenz ADHS“, klären nicht nur wissenschaftlich auf, sondern auch mit Humor und Satire, stets leicht lesbar, abwechslungsreich und unterhaltsam. Zum tieferen Verständnis der Problematik werden neurowissenschaftliche, soziologische, pädagogische und sozialarbeitswissenschaftliche Erkenntnisse herangezogen und es wird eine kritische Betrachtung des Medienkonsumverhaltens von Kindern und Jugendlichen dargelegt. Das Buch ist sowohl

für die betroffenen Familien als auch für pädagogische Fachkräfte, die mit Menschen umgehen, bei denen ADHS diagnostiziert wurde, ein wertvoller Wegweiser.

Das neue Teilhaberecht. Von Arne von Boetticher. Nomos Verlag. Baden Baden 2018, 394 S., EUR 38,- *DZI-E-1913*

Das Bundesteilhabegesetz stellt die größte Reform des Behindertenrechts seit Einführung des SGB IX dar. Teile des Gesetzespakts gelten bereits, die Schwerpunkte der Reform treten bis 2020 in Kraft. Die Reform bringt für die Betroffenen und für alle Rehabilitationsträger, Schwerbehindertenvertretungen, Arbeits- und Sozialrechtsexperten sowie die Ausbildung weitreichende Veränderungen mit sich. Die Eingliederungshilfe wird aus dem bisherigen Fürsorgerecht des SGB XII in einen neuen Teil 2 des SGB IX überführt. Das SGB IX wird mit diesem Teil vom sogenannten Leistungsausführungsgesetz zum Leistungsgesetz mit eigenen Rechtsansprüchen, einschließlich eines eigenen Vertragsrechts für die Leistungserbringer. Das Handbuch geht insbesondere auf die Neuregelungen in den Teilen 1 (Allgemeine Regeln), 2 (Eingliederungshilfe) und 3 (Recht der schwerbehinderten Menschen/Mitbestimmungsrechte) ein. Es erläutert die Abgrenzungs- und Zuständigkeitsfragen zum SGB XII, aber auch zum SGB VIII und XI. Die sperrige Regelungstechnik des SGB IX im Verbund mit den Regelungen zur Teilhabe in den anderen Büchern des Sozialgesetzbuches wird mit Übersichtstabellen und Synopsen leicht nachvollziehbar gemacht. Neuregelungen werden unter Rückgriff auf die Gesetzgebungsmaterialien erschlossen und erste Beraterhinweise geben eine praktikable juristische Anleitung in einer schwierigen Übergangszeit. Der Autor ist Volljurist und Sozialpädagoge. Daher ist das Buch auch für juristische Laien gut verständlich.

Hausbesuche im Kinderschutz. Empirische Analysen zu Rahmenbedingungen und Handlungspraktiken in Jugendämtern. Von Ulrike Urban-Stahl und anderen. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2018, 128 S., EUR 22,- *DZI-E-1901*

Gemäß dem im Jahr 2012 in Kraft getretenen Kinderschutzgesetz sind Jugendämter dazu angehalten, sich einen unmittelbaren Eindruck von einem Kind und dessen persönlicher Umgebung zu verschaffen, sofern dies nach fachlicher Beurteilung erforderlich ist. Um Einblick in die praktische Umsetzung dieser Vorgabe zu geben, wird in diesem Buch das vom Bundesfamilienministerium finanzierte Forschungsprojekt „Hausbesuche im Kontext des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung“ vorgestellt, in dessen Rahmen in den Jahren 2013 bis 2015 der Hausbesuch als Handlungsinstrument der Kinder- und Jugendhilfe empirisch untersucht wurde. Nach einigen Beobachtungen zur Geschichte des Hausbesuchs und zum dahingehenden Forschungsstand beschreibt die Autorin die methodischen Zugänge der Studie und das zugrunde gelegte Datenmaterial. Bei der Präsenta-

tion der Ergebnisse wird auf Fragen im Hinblick auf die Entscheidungsprozesse der Jugendämter, das fachliche Vorgehen und die Kooperation mit anderen Institutionen wie beispielsweise der Polizei und dem Sozialpsychiatrischen Dienst eingegangen. Um die Qualität der Interventionen sicherzustellen, bedürfe es entsprechender Fortbildungsmaßnahmen für die Fachkräfte, einer auskömmlichen Personalausstattung und geeigneter Unterstützungsmöglichkeiten für Familien, die darauf abzielen, weitergehende Eingriffe zu vermeiden.

Der Zukunftskongress der Sozialwirtschaft. Die vernetzte Gesellschaft sozial gestalten. Hrsg. Kongress der Sozialwirtschaft e.V. Nomos Verlag. Baden-Baden 2017, 348 S., EUR 58,- *DZI-E-1897*

Mit dem Ziel, über gegenwärtige und zu erwartende Herausforderungen der Sozialwirtschaft zu diskutieren, fand in Marburg am 27. und 28. April 2017 der an Führungskräfte gerichtete 10. Kongress der Sozialwirtschaft statt. In diesem Sammelband sind einige wichtige Kongressbeiträge nachzulesen. Wiedergegeben werden zwei Ansprachen zu den beobachtbaren Megatrends sowie acht Workshops zu aktuellen Entwicklungen. Bei deren Themen ging es um die Ökonomisierung, die Digitalisierung, die Globalisierung und die soziale Vernetzung, wobei auch Fragen im Hinblick auf die Innovationskraft und die Wirkungstransparenz von Sozialunternehmen sowie die Zukunft der Gemeinnützigkeit angesprochen wurden. Der Tagungsband enthält ein Porträt der vom Bundesarbeitsministerium geförderten Studie „Wertewelten Arbeiten 4.0“, in der die Vielfalt der Erwartungen an das Berufsleben aus der Sicht von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aufgezeigt wird. Der Band wird durch verschriftlichte Plenumsbeiträge und eine Präsentation von Beispielen für die an den Rändern der Sozialwirtschaft entstehenden Start-Ups ergänzt.

Intellectual Capital in German Non-profit Organisations. An Empirical Study. Von Katrin Blankenburg. Springer International Publishing AG. Cham 2018, 233 S., EUR 123,04 *DZI-E-1895*

Die vorliegende Studie befasst sich mit der Bedeutung des intellektuellen Kapitals als immaterielle Voraussetzung für den Erfolg deutscher Non-Profit-Organisationen (NPO). Untersucht werden im Wesentlichen die Fragen, ob Spenden sammelnde NPO das entsprechende Konzept kennen, ob und wie sie diesbezügliche Informationen vermitteln und welche Gründe sie haben, diese offenzulegen. Die hierauf gegebenen Antworten sollen eine neue Perspektive eröffnen und NPO dabei helfen, ihre Ressourcen zu schonen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit Bezug auf die einschlägige Fachliteratur werden zunächst der Begriff des „intellektuellen Kapitals“, die darauf bezogene Berichterstattung und die Spezifika des Non-Profit-Sektors erläutert. Es folgen Ausführungen zu den gewählten empirischen Methoden des Experteninterviews und einer Inhaltsanalyse der neun Interviews so-

wie zu einigen im August 2014 auf den Internetseiten der ebenfalls neun untersuchten NPO öffentlich zugänglich gemachten Dokumenten. Zudem skizziert die Autorin themenrelevante theoretische Ansätze wie beispielsweise die Prinzipal-Agent-Theorie, die Institutionentheorie und den Ressourcenabhängigkeitsansatz. Die Darbietung der Ergebnisse wird durch eine Diskussion, Schlussfolgerungen für Politik und Praxis sowie einen Ausblick auf die zukünftige Forschung ergänzt. Ein Glossar und ein durch Beispiele veranschaulichter Überblick über die wichtigsten Begrifflichkeiten erleichtern das Verständnis.

Zwischen Ungewissheit und Zuversicht. Jugend im Nahen Osten und in Nordafrika. Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung. Dietz Verlag. Bonn 2017, 435 S., EUR 32,- *DZI-E-1907*

Um die Situation und die Einstellungen der Jugend im Nahen Osten und in Nordafrika zu untersuchen, führte die Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit einigen anderen Institutionen in den Jahren 2016 und 2017 eine Studie durch, deren Ergebnisse in diesem Sammelband ausführlich dokumentiert sind. Anhand eines im Anhang einsehbaren Leitfadens mit 205 Fragen wurden insgesamt 9 000 Angehörige der Altersgruppe der 16- bis 30-Jährigen befragt, wie sich ihre Lebenswelten fünf Jahre nach dem sogenannten Arabischen Frühling gestalten und wie sie mit den beobachtbaren Unsicherheiten umgehen. Die Interviews richteten sich an syrische Geflüchtete im Libanon und an junge Menschen aus Ägypten, Bahrain, Jemen, Jordanien, Libanon, Marokko, Palästina und Tunesien. Dabei galt das Interesse zunächst deren Werten und Religiosität, genderbezogenen Unterschieden und der Bedeutung der Familie. Des Weiteren bezog sich die Erhebung auf die prekäre wirtschaftliche Situation, auf mangelnde Beschäftigungsaussichten und auf soziale Probleme wie Hunger, Gewalt, Migration und Flucht. Darüber hinaus standen Themen wie die Mediennutzung, die Bedeutung der Politik im Alltag, die gesellschaftliche Mobilisierung und das ehrenamtliche Engagement im Fokus. Das auch in arabischer und englischer Sprache vorliegende Buch schließt mit einem Vergleich der Befunde der vorgestellten FES-MENA-Studie mit denjenigen der deutschen Shell-Jugendstudie des Jahres 2015.

Von der Integration zur Inklusion – Strukturwandel wagen! Hrsg. Deutscher Sozialgerichtstag e.V. Boorberg Verlag. Stuttgart 2017, 294 S., EUR 48,- *DZI-E-1904*

Am 17. und 18.11.2016 fand in Potsdam der 6. Deutsche Sozialgerichtstag statt, bei dem vor allem das neue Teilhaberecht behinderter Menschen im Mittelpunkt stand. Anknüpfend an eine Zusammenfassung der Festrede der Behindertenbeauftragten Verena Bentele dokumentieren die hier wiedergegebenen Referate die Ergebnisse der einzelnen Kommissionen zu den Vorgaben der Sozialgesetzgebung. Zunächst werden die Änderungen zur Grund- sicherung Arbeitssuchender und zu den Ansprüchen

ausländischer Personen thematisiert. Im Weiteren geht es um die Bedeutung der Inklusion im Arbeitsförderungsrecht, in der Eingliederungshilfe und in der UN-Behinderterekonvention sowie um die Selbstständigkeit und Scheinselbstständigkeit im Gesundheits- und Sozialwesen. Auch Fragen zur Erwerbsminderung durch psychosomatische Erkrankungen und zur Reform des Berufskrankheitsrechts werden aufgegriffen. Ferner finden sich in diesem Band Stellungnahmen zur Verankerung der Teilhabe in der Versorgungsmedizinverordnung, zum neuen Begutachungsverfahren in der Pflege und zu den aktuellen Entwicklungen des Sozialverfahrens- und Sozialprozessrechts. Ergänzt wird der Tagungsband durch einen Rückblick auf die 40-jährige Geschichte der sozialen Rechte im SGB und einige Beobachtungen zur Umsetzung der auf dem 5. Deutschen Sozialgerichtstag im November 2014 entwickelten Potsdamer Ethik-Grundsätze.

100 Jahre Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (1917-2017). Brüche und Kontinuitäten. Hrsg. Arbeitskreis Jüdische Wohlfahrt. Fachhochschulverlag. Frankfurt am Main 2017, 419 S., EUR 45,—
DZI-E-1905

Im Dienste ihrer Mitgliedsverbände widmet sich die im Jahr 1917 gegründete Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) der Organisation und Koordination der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, älteren Menschen und Menschen mit einer Behinderung. Diese Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Wohlfahrtsverbandes vermittelt einen differenzierten Einblick in dessen historische Entwicklung. Geschildert werden zunächst die Vorgeschichte und Gründung der ZWST sowie deren Unterdrückung im Nationalsozialismus, die im Jahr 1939 in eine Zwangsauflösung mündete. Weitere Beiträge befassen sich mit dem Engagement von Bertha Pappenheim und Leo Baeck, mit der jüdischen Heilkädagogik, dem Aufbau der Sozialen Arbeit in Israel und mit der Situation der jüdischen Überlebenden in den DP-Lagern (Einrichtungen zur vorübergehenden Unterbringung sogenannter Displaced Persons nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs) und in der DDR. Zudem wird auf die Wiedergründung der ZWST im Jahr 1951 und auf die durch die Zuwanderung russischer Jüdinnen und Juden in den 1990er-Jahren entstandenen Herausforderungen eingegangen. Auch den aktuellen Rahmenbedingungen und Tätigkeitsfeldern der Mitgliedsgemeinden der ZWST gilt das Augenmerk. Im Anhang finden sich einige Quellentexte von Persönlichkeiten, die einen prägenden Einfluss auf die ZWST ausübten. Eine detaillierte Chronik und ein Personenverzeichnis ermöglichen eine rasche Orientierung. Mit dieser Festschrift gelingt es, die Bedeutung der ZWST als zahlennmäßig kleinste Organisation in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zu verdeutlichen und ihre Rolle auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit in Deutschland zu würdigen.

IMPRESSIONUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlümpf (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71,50 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: [www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-für-autoren/peer-review](http://www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review).

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perhel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606